

## 1. WiR ins Rathaus

1.1 WiR steht für einen grundsätzlichen Wechsel im Rathaus. OB Salomon hat wie seine Vorgänger die letzten 8 Jahre im Stile der Zähringer Fürsten über die Bürgerschaft regiert. WiR hingegen will mit der Bürgerschaft unsere Stadt Freiburg gemeinsam gestalten. WiR steht für eine demokratische Bürgerkommune. In diesem Sinne gehört das Rathaus mit seinen Dienstleistungen allen BürgerInnen. Mauscheleien, Geheimhaltungspolitik und nichtöffentliche Sitzungen haben keinen Platz mehr. WiR setzt sich dafür ein, eine zukunftsfähige bürgerfreundliche Verwaltungsreform im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsprozesses aller BürgerInnen und Beschäftigten durchzuführen.

1.2 Der Freiburger Weg des Beteiligungshaushaltes wird von WiR konsequent weiterentwickelt werden, sodass der städtische Haushalt und die kommunale Finanzwirtschaft für alle BürgerInnen offen, durchsichtig und nachvollziehbar sein werden. WiR tritt dafür ein, den gesamten Haushalt, und zwar nicht nur die Ausgaben, sondern insbesondere auch die Einnahmen mit der Bevölkerung zu beraten, die Stadtteile einzubeziehen und das Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit ("Gender Budgeting") dabei umzusetzen. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen Gültigkeit bekommen.

1.3 WiR will ein stärkeres Gewicht der Stadtteile im kommunalen Entscheidungsprozess. Die Diskussion über die Einführung gewählter Gremien in allen Stadtteilen wird mit Bürgervereinen und engagierten BürgerInnen zu führen sein. Die Bürgerschaft soll auf diese Weise mehr Möglichkeiten der direkten demokratischen Mitwirkung an der Gestaltung des Gemeinwesens erhalten. Im Rahmen der vorgeschlagenen Verwaltungsreform soll auch geprüft werden, inwiefern eine Dezentralisierung der Verwaltung in den Stadtteilen wie in den eingemeindeten Ortschaften sinnvoll ist.

1.4 Entschiedenem Druck auf Bund und Land sieht WiR als notwendig an, um die kommunale Selbstverwaltung zu stärken und eine solide Finanzausstattung der Kommunen zu sichern.

## 2. Mehr Bürgerbeteiligung, Bürgerrechte und Gemeinwesenentwicklung

2.1 WiR steht dafür ein, dass in unserer Kommune der Bürgerbeteiligung ein größerer Stellenwert eingeräumt wird und die verschiedenen Interessengruppen in einem gemeinsamen Prozess der Gestaltung und Entscheidungsfindung einbezogen werden. WiR will Kinder und Jugendliche in allen wichtigen, sie betreffenden Planungen und zukunftsweisenden Entscheidungen entsprechend der vorliegenden Beteiligungskonzepte effektiv einbeziehen.

2.2 Lokale Stadt- und Quartiersentwicklungskonzepte wird WiR gemeinsam mit den BürgerInnen erörtern und konzeptionieren und diese nicht in externe sog. Expertenkommissionen auslagern. In diesem Zusammenhang sieht WiR es als zwingend notwendig an, dass Beteiligungskonzepte entwickelt und umgesetzt werden, die *allen* Bevölkerungsgruppen Mitsprache und Mitentscheidung ermöglichen

2.3 Bürgerrechte stehen allen BürgerInnen Freiburgs gleichermaßen zu. Ihre Ausübung im öffentlichen Raum (v.a. Versammlungsfreiheit) wird von WiR unterstützt werden, ebenso die Nutzung der öffentlichen Plätze durch alle. WiR wird für den Schutz der Würde und der Daten der BürgerInnen Sorge tragen und auf eine Abschaffung der vielerorts installierten Kameraüberwachung hinwirken.

## 3. Nachhaltige Klimaschutzpolitik

3.1 WiR steht für eine kommunale Klimaschutzpolitik, die allen Menschen auf der Erde in Zukunft eine gerechte Teilhabe an den Ressourcen der Erde zugesteht. Dabei sollen auch künftige Generationen in Freiburg sich einer hohen Lebensqualität erfreuen können. WiR will die Freiburger BürgerInnen für das Ziel gewinnen, bis zum Jahr 2050 den Energieverbrauch auf rund ein Drittel und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß auf ein Zwölftel zu reduzieren. Nur wenn diese ehrgeizigen Ziele weltweit erreicht werden, kann die Klimaerwärmung bis zum Jahr 2100 auf 2 °C begrenzt werden. In Freiburg entstehen so Arbeitsplätze in Wissenschaft, Tourismus, Ausbildung und Umwelttechnologien.

3.2 WiR will die Bürgervereine, Umwelt- und Wirtschaftsverbände, HausbesitzerInnen, MieterInnen, PlanerInnen, HandwerkerInnen, Stadtverwaltung und Gemeinderäte zusammenbringen, um Maßnahmen und Instrumente zu entwickeln, mit denen Energieeinsparung und

Klimaschutz schnell und wirksam umgesetzt werden können. WiR schlägt vor, dass dazu auch die Stadt Freiburg eine Gebäudebestandsanalyse in Auftrag gibt.

## 4. Verkehr

4.1 WiR will eine klimaverträgliche und menschenfreundliche Verkehrsentwicklung voranbringen. Dies bedeutet eine rasche und effektive Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, vor allem durch einen verstärkten Ausbau des Umweltverbundes (ÖPNV, Fuß- und Fahrradverkehr) und dies deutlich über die aktuellen Pläne hinaus.

4.2 WiR setzt sich ein für ein stark verbilligtes Sozialticket sowie ein Familienticket für die VAG, besser noch für den Regioverkehrsverbund (RVF). Auf lange Sicht soll eine Perspektive auf die kostenlose Nutzung des ÖPNV für alle BürgerInnen entwickelt werden.

4.3 Viele verkehrsberuhigte Zonen werden schon bald höhere Lebensqualität bringen. Die Verkehrsbelastung entlang der Dreisam im Stadtgebiet (B31) wird zum Wohle der AnwohnerInnen ebenso wie für den Klimaschutz drastisch reduziert werden. Die Verkehrsflächen für den Fußgänger- und Fahrradverkehr werden ausgeweitet und dem Autoverkehr zumindest gleichgestellt. FußgängerInnen und RadfahrerInnen gilt der besondere Schutz der Kommune.

4.4 WiR setzt sich für sofortige wirksame Lärmschutzmaßnahmen entlang der Bundesbahngleise durch das Stadtgebiet sowie entlang der Autobahn ein und unterstützt konsequent die Bürgerinitiativen der protestierenden Bevölkerung im Rheintal gegen die rücksichtslosen Trassenpläne der Deutschen Bahn AG.

## 5. Eine-Welt-Politik

5.1 WiR stellt das menschliche Wohlergehen in Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in den Vordergrund. Dabei ist es für uns selbstverständlich, den Menschen als Teil der Natur zu verstehen. Dies bedeutet, dass das menschliche Wohlergehen und die Umwelt nicht trennbar sind. Bei Umwelt gestaltenden Aktivitäten (Flächennutzung, Bebauung, Industrieansiedlung) in Freiburg werden die Auswirkungen auf die Artenvielfalt untersucht werden, um negative Auswirkungen möglichst zu vermeiden und positive möglichst zu erzeugen, etwa durch Biotopvernetzung. Das lokale Handeln wird strikt an seinen globalen Auswirkungen ausgerichtet, die globale Verantwortung lokalen Handelns wird umfassend angenommen und durch entsprechende

Informations- und Bildungsarbeit weiterentwickelt.

5.2 Das Konsumverhalten hat große Auswirkungen auf das weltweite ökologische Gleichgewicht. WiR unterstützt kommunales und ehrenamtliches Engagement, welches diese Auswirkungen bewertet und Handlungsmöglichkeiten für die BürgerInnen erarbeitet. So können z.B. regionale Wirtschaftskonzepte entwickelt werden, um ökologisch produzierte Lebensmittel aus der Region für alle FreiburgerInnen erschwinglich und verfügbar zu machen.

5.3 WiR tritt für eine ökologisch nachhaltige Wirtschaft ein, die auf Stoffkreisläufen aufbaut. Die öffentliche Beschaffung sowie die Beschaffung in Firmen, Organisationen und Vereinen wird in allen Belangen und auf allen Ebenen in ein faires Beschaffungswesen umgewandelt. Dies meint, dass nur noch Waren, Produkte und Dienstleistungen beschafft werden, die ökologisch und fair produziert und gehandelt sind.

5.4 WiR möchte die Internationale Zusammenarbeit sowie internationale Begegnung und Austausch ausbauen. Die Städtepartnerschaften mit Städten in Ländern des globalen Nordens werden im Hinblick auf eine partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit mit Städten in Ländern des Südens ausgebaut. WiR wird bei der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit die örtlich aktiven Internationalen und MigrantInnen-Vereine systematisch einbeziehen.

## **6. Wirtschaft, Gesundheitsförderung und Soziales**

6.1 WiR wird ein langes gesundes Leben in Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Teilhabe an der Gemeinschaft für alle zum Ziel haben. Schnelle und nachhaltige Überwindung der Kinderarmut hat dabei Vorrang. WiR will die Rahmenbedingungen für ein menschenwürdiges Leben bis ins hohe Alter verbessern. Zur Unterstützung der Eigeninitiativen der BürgerInnen sind niederschwellige Angebote auf Quartiersebene und vielfältige Netzwerke bürgerschaftlicher Teilhabe zu fördern. Zur Förderung gemeinschaftlichen und solidarischen Handelns bedarf es in allen Stadtteilen professioneller Gemeinwesenarbeit. WiR will die sozialen Dienstleistungsangebote der Stadt mit diesen bürgerschaftlichen Netzwerken und der Gemeinwesenarbeit verbinden.

6.2 WiR sieht Gesundheit und Gesundheitsförderung auch als kommunale Aufgabe definiert, welche im Ämterplan zu verorten sein wird. WiR steht für die Aufnahme der Stadt Freiburg in das Gesunde-Städte-Netzwerk, für den Aufbau

eines kommunalen Gesundheitsnetzwerkes unter Einbeziehung der existierenden Institutionen und Fachleute, sowie für Selbsthilfebewegungen mit dem Ziel der Entwicklung eines Freiburger Gesundheitsprogramms.

6.3 WiR setzt sich ein für die Förderung einer lokalen, solidarischen Wirtschaft, die die Lebensinteressen von Mensch und Natur und nicht den Gewinn im Vordergrund sieht. Entsprechende Unterstützung des lokalen und regionalen Mittelstandes, der Forschung, Bildung, Landwirtschaft und des Handwerks wird WiR initiieren.

6.4 WiR will eine wissenschaftlich fundierte jährliche Berichterstattung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Stadt - nach dem Vorbild der Armuts- und Reichtumsberichte – und diese auf Stadtteilebene darstellen und mit den BürgerInnen und Institutionen beraten.

## **7. Kultur für alle**

7.1 WiR räumt der Kultur einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert ein und wird sich für die vielfältigen Kulturräume, – institutionen, –initiativen unserer Stadt einsetzen. In diesem Zusammenhang will WiR die bereits erfolgten Kulturkürzungen erneut debattieren. Die Diskussion um die Schaffung eines parteiunabhängigen, eigenständigen Dezernates für Kultur und Bildung wird durch WiR neu entfacht werden. WiR unterstützt die Bewerbung Freiburgs zur „europäischen Kulturhauptstadt 2020“ und wird dies im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprogramms vorantreiben.

7.2 WiR steht für die Teilhabe aller am kulturellen Leben dieser Stadt (Kulturpass) und setzt sich insbesondere für die Förderung und Integration der freien, interkulturellen und internationalen Kultur ein.

7.3 WiR setzt sich für eine konsequente Umsetzung des Freiburger Kulturkonzeptes und die Bereitstellung der dafür erforderlichen Finanzmittel ein.

7.4 WiR unterstützt ein Haus der Kulturen in Freiburg.

## **8. Für ein kinder-, jugend- und familienfreundliches Freiburg**

8.1 WiR sieht die Wertschätzung und Förderung von Leben mit Kindern und Jugendlichen für die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt als unerlässlich an. Freiburg braucht ein nachfrageorientiertes und bedarfsgerechtes

Angebot von Kinderbetreuungsplätzen, auch während der Ferienzeiten, welches für alle bezahlbar ist. WiR setzt sich dafür ein, die Erhöhung der Elternbeiträge für die Kitas zurückzunehmen, bzw. die Kitagebühren für Vorschulkinder ganz zu erlassen. Mittelfristiges Ziel ist eine gebührenfreie Bildung für alle.

8.2 WiR will für unsere Stadt ein soziales Präventionsprogramm ohne Diskriminierung für alle Kinder und Jugendlichen nach dem Vorbild der Stadt Dormagen. Der Skandal der besonders hohen Kinderarmut in Freiburg verweist auf die Gefahr von Vernachlässigung und weiteren oft schwerwiegenden Verstößen gegen das Kindeswohl und die Kinderrechte. Betroffen sind hiervon vor allem Kinder alleinerziehender Eltern, Kinder aus Migrantenfamilien, Kinder aus Familien von Erwerbslosen und großen Familien.

8.3 WiR sieht die Kommune in der Pflicht, günstige Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Bildung, Beruf und Familie zu schaffen. WiR wird alle kommunalen Entwicklungsprogramme und Beschlussvorlagen daraufhin prüfen, ob sie in diesem Sinne familienfreundlich sind. Elternvertretungen und Jugendliche, der Kinderschutzbund oder das Freiburger Bündnis für Familie werden eine aktive Beteiligung und Mitsprache – vergleichbar den Bürgervereinen – erhalten. Außerdem setzt sich WiR für die Herabsetzung des aktiven Wahlalters ein und unterstützt entsprechende Kampagnen wie die des Landesjugendrings Baden- Württemberg, um die politische Teilhabe junger Menschen zu erweitern.

8.4 Im Rahmen des Freiburger "Sozialtickets" setzt sich WiR dafür ein, Familien eine deutlich ermäßigte Nutzung des ÖPNV (Regiokarte) und der Kultur- und Freizeiteinrichtungen einschließlich aller Bäder zu ermöglichen. WiR steht für die Schaffung von Freiräumen und Förderangeboten für alle Kinder und Jugendlichen, für die Entwicklung kreativer Problem- und Konfliktlösungen für und mit Kindern und Jugendlichen, z.B. durch professionelle und ehrenamtliche MediatorInnen, sowie für Kommunikation und Vorbeugung statt Repression. Die Förderung selbstorganisierter Begegnungs-, Treff- und Freizeitmöglichkeiten wird von WiR unterstützt.

8.5 WiR tritt dafür ein, dass das Wohnen für Familien in Freiburg wieder attraktiv und bezahlbar wird. Im Rahmen eines städtischen Wohngeldes will WiR Familien gezielt unterstützen. Es gilt, kinder- und familiengerechten Wohnungsbau zu unterstützen und Eigentumsförderung in genossenschaftlicher und privater Weise für

Durchschnittsverdiener zu ermöglichen.  
WiR möchte den Einfluss der Kommune bei der BADENOVA und der Abfallwirtschaft geltend machen, um in Zukunft preisgünstige Familientarife anzubieten zu können.

## **9. Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung**

9.1 Frauen sind beruflich diskriminiert, werden schlechter bezahlt, schlechter beurteilt und befördert, sind mehrfach belastet, von Arbeitslosigkeit und den Auswirkungen der Hartz IV Gesetzgebung in besonderem Maß betroffen und erhalten oft eine Rente, die nicht zum Leben reicht.

WiR will den Anliegen von Frauen Gehör verschaffen. Wir setzen uns u.a. ein für gegenderte Doppelspitzen in den obersten und oberen Führungsetagen der Verwaltung, für eine Humanisierung der Arbeitswelt (12 Stunden-Tage sind weder human noch familienkompatibel), für mehr Stellen in Teilzeitarbeit, mehr Erzieher in Kindergärten (damit auch die männliche Seite in der Erziehung Gewicht bekommt), für die Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden, für echte Wahlmöglichkeiten zwischen Hausfrau und Karrierefrau ohne einseitige Be- und Verurteilungen, für eine größere Anerkennung der Familien- und Erziehungsarbeit, die immer noch vor allem weiblich ist und für mehr Ehrenbürgerinnen der Stadt Freiburg, damit weibliche Biographie und weibliche Leistungen für die Gesellschaft sichtbar werden.

9.2 Frauen und Männer haben unterschiedliche Bedürfnisse, auch hinsichtlich Stadtplanung, Planung von Verkehrswegen, des ÖPNV oder von Einkaufsmöglichkeiten/Märkten. Alle Gemeinderatsbeschlüsse müssen diese unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigen. Um sie zu ermitteln, bedarf es vorab statistischer Untersuchungen (z.B. welche Verkehrswege nehmen Frauen, welche Männer?). WiR setzt sich daher ein für die Wiederherstellung des Amtes für Statistik als Voraussetzung für eine geschlechtergerechte Stadtpolitik.

## **10. Integration/Inklusion und Teilhabe**

10.1 WiR setzt sich ein für eine Stadt, welche die ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt ihrer Bürgerschaft akzeptiert, wertschätzt und möglich macht. Die interkulturelle Öffnung ist in allen städtischen Ämtern, Betrieben und Einrichtungen umzusetzen und städtische Ausbildungs- und Arbeitsplätze sind allen Menschen unabhängig von Herkunft oder Religion anzubieten.

10.2 WiR wird sich konsequent gegen Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen. WiR tritt für die Rücknahme des Einbürgerungstests ein. Gemeinsam mit dem Migrationsbeirat, SAGA, „Wahlkreis100 %“ und anderen Interessenvertretungen wird WiR ein Teilhabe-/Inklusionskonzept für Freiburg entwickeln.

10.3 Begegnungs- und Wohnstätten für Menschen, die so genannten Minderheiten angehören, sind nach der Auffassung von WiR mit diesen gemeinsam zu konzeptionieren. So z.B. ein Haus der Kulturen oder das Rasthaus, mit der Möglichkeit von Selbstverwaltung und -gestaltung.

## **11. Menschenwürdige Teilhabe in der Arbeit, außerhalb der Erwerbstätigkeit und im Alter**

11.1 WiR tritt dafür ein, dass die Stadt Freiburg Armut und Ausgrenzung entgegenwirkt. Arbeit darf nicht länger der entscheidende Schlüssel zur Teilhabe an unserer Gesellschaft sein. Immer weniger FreiburgerInnen verfügen über ein Einkommen aus Erwerbsarbeit, bzw. werden so schlecht entlohnt, dass sie damit ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können. Betroffen sind vor allem die Frauen. Die strukturell bedingte Arbeitslosigkeit wird immer mehr Menschen erfassen, und diese drohen aus gesellschaftlichen Prozessen „abgehängt“ zu werden. Deshalb wird WiR alle wichtigen Entscheidungen im Rathaus einer vorausgehenden Prüfung unterziehen, um eine Spaltung der Freiburger Bevölkerung in Arm und Reich, in Teilhabende und Ausgegrenzte zu verhindern, bzw. aufzuheben und die Gefahren eines Lebens in Armut abzuwenden.

11.2 WiR stellt sich gegen die Vernichtung städtischer Arbeitsplätze. Mittelfristig strebt WiR eine Anhebung der Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf das Niveau von 2002 an. Die Erwerbsarbeitsplätze dienen gemäß der Auffassung von WiR der Förderung von nachhaltiger Bildung, Umwelt, Gesundheit und Sozialem. WiR stellt sich gegen Billiglohn- und "Hartz-IV-1-Euro-Jobs". Gemeinsam mit den Gewerkschaften, den Beschäftigten, den Arbeitslosenvertretungen sowie dem Wirtschaft-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsektor wird WiR ein kommunales Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramm entwickeln.

11.3 WiR will allen Menschen, die noch nicht oder nicht mehr dem Erwerbsarbeitsmarkt zur Verfügung stehen, menschenwürdige und gesellschaftlich sinnvolle Bildungs-, Betätigungs- und Teilhabemöglichkeiten im Rahmen der

Gemeinwesenentwicklung anbieten. Dafür ist eine personell und räumlich umfangreich ausgestattete Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit freien Initiativen und Trägern einzurichten. WiR will, dass alle Menschen die Möglichkeit einer jeweils angemessenen Mitwirkung im Gemeinwesen erhalten. Eine gute Vorbereitung, Qualifizierung und Begleitung durch besondere Fachkräfte ist zu gewährleisten. Dasselbe gilt für Aufwandsentschädigungen und Versicherungen. Diesen bürgerschaftlichen Ansatz versteht WiR als einen Meilenstein in der Umsetzung des Konzeptes einer Freiburger Bürgerkommune.

11.4 Um der Ausgrenzung entgegenzuwirken, will WiR eine deutliche Erweiterung des FreiburgPasses, der die Mitwirkung aller Menschen am und im Gemeinwesen ermöglicht. Neben der Nutzung der kommunalen Einrichtungen und Dienstleistungen im Kultur-, Freizeit- und Bildungsbereich setzt sich WiR ein für die sofortige Einführung eines sog. „Sozialtickets“ für den Öffentlichen-Personen-Nahverkehr als Regiokarte für 14 Euro pro Monat. Dies soll für alle FreiburgerInnen gelten, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen.

11.5 WiR geht davon aus, dass der demographische Wandel und die gesellschaftliche Entwicklung jede Bürgerkommune vor große Herausforderungen stellen. Einerseits bietet dies ein großes Potenzial an Ressourcen und Fähigkeiten von vielen tausend Menschen, die nicht mehr ins Erwerbsleben eingebunden sind und frei über ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen können. Andererseits drohen in Bälde – mehrheitlich für Frauen – eine beängstigend hohe Altersverarmung, -vereinsamung und -ausgrenzung. Die Angst der meisten Menschen, in einem herkömmlichen Alten- und Pflegeheim auf den Tod warten zu müssen, abzuwenden, ist eine ethische Verpflichtung für das Gemeinwesen.

11.6 WiR will Freiburg als eine Stadt, in der jeder Mensch die Möglichkeit erhält, in Würde und Gesundheit möglichst lange selbständig und gesellschaftlich wirksam zu sein. Die bisherigen Hilfesysteme werden hoffnungslos überfordert sein. Deshalb wird WiR gemeinsam mit der Bürgerschaft, mit Fachleuten und Fachverbänden neue solidaritäts- und quartiersbezogene Modelle gemeinschaftlichen Wohnens im Alter in Freiburg entwickeln.

11.7 WiR will die Einrichtung einer ämter-unabhängigen, kostenlosen Beratungsstelle zur konkreten Umsetzung des Antidiskriminierungsgesetzes und um den BürgerInnen umfassend zu ihrem Recht zu verhelfen.

## 12. Menschenwürdiges Wohnen in Freiburg für alle

12.1 Der noch amtierende Oberbürgermeister Dieter Salomon wollte alle städtischen Wohnungen verkaufen. Der Bürgerentscheid vom 12. 11. 2006 hat zum Glück in aller Deutlichkeit den Willen der Freiburger Bürgerschaft bekundet, dass die Stadt eine sozial verträgliche und nachhaltige Wohnungspolitik betreiben und die Stadtbau als vorbildliches, soziales Wohnungsunternehmen weiter führen soll. WiR ist der Meinung, dass die Stadt nun alle Möglichkeiten nutzen sollte, die vielfach überhöhten Mietpreise in Freiburg einzufrieren und, wo möglich, wieder zu senken. WiR wird dafür sorgen, dass in Freiburg ein Mietwohnungsangebot existiert, das sozial verträglich, für breite Schichten der Bevölkerung ohne weiteres bezahlbar und von der Wohnqualität her den heutigen Standards entsprechend ist.

12.2 WiR tritt dafür ein, dass die Wohnungen, die unter Führung von OB Salomon im Herbst 2005 an so genannte Investoren (Gagfah) verkauft wurden, unter Beteiligung der MieterInnen zurückgekauft werden. Der Protest der Freiburger Kirchen gegen die unwürdige Vernachlässigung dieses Mietwohnungsbestandes durch die neuen Eigentümer verweist auf die Verantwortung der Stadt. Sofern die MieterInnen dies wollen, könnten diese Wohnungen nach Auffassung von WiR auch in eine noch zu gründende MieterInnen-genossenschaft eingebracht werden.

12.3 WiR unterstützt in diesem Sinne die mietpolitischen Forderung der Bürgerinitiative „Wohnen ist Menschenrecht“ in vollem Umfang. Aus deren umfangreichen Forderungskatalog werden die nachfolgenden Themen exemplarisch aufgegriffen: Die städtischen Wohnungen sind in einen mangelfreien Zustand zu bringen und fortlaufend instand zu halten. WiR setzt sich für notwendige Modernisierungs- u. Sanierungsarbeiten ein, die ökologischen, gesundheitsdienlichen und heutigen technischen Standards genügen und bezahlbar sind.

12.4 WiR will sich dafür einsetzen, den Beschluss des Gemeinderates und des Aufsichtsrates der Freiburger Stadtbau GmbH (FSB), generell und automatisch die Mieten der Wohnungen des Amts für Liegenschaften und Wohnungswesen und der Freiburger Stadtbau GmbH an die Grenzen des Mietspiegels heranzuführen, wieder aufzuheben. Ob und inwieweit Mieterhöhungen sinnvoll, angemessen und verhältnismäßig sind, wird WiR stets mit den betroffenen Mietparteien, den Mietervertretungen und den Mieterbeiräten erörtern und dann in den politischen Gremien beraten und entscheiden. Für Situationen, bei denen es keine Einigung

geben sollte, will WiR eine paritätisch besetzte Schiedskommission einrichten.

12.5 Aus den Erfahrungen mit dem aktuellen Mietspiegel erscheint es WiR notwendig, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um bei der Erstellung künftiger Mietspiegel darauf zu achten, dass ein weiteres Drehen an der Mietpreisspirale in Freiburg unterbleibt. Heute dient der Mietspiegel vielen Vermietern, nicht zuletzt der FSB, als willkommenes Mieterhöhungsinstrument. Gemeinsam mit den Organisationen der MieterInnen, u.a. WiM, sollen neue Regulationsinstrumente entwickelt werden.

12.6 Da Freiburg zu den Städten mit besonders teuren und nur wenigen preiswerten Mietwohnungen gehört, tritt WiR dafür ein, dass der Gemeinderat ein Ausgleichsinstrument für all die BürgerInnen schafft, deren Grundmieten mit Nebenkosten ein Viertel ihres Nettoeinkommens übersteigen und damit deren Lebensqualität und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erheblich beschränken. Ein städtisches Wohngeld gab es bereits in den 80er Jahren.

12.7 WiR setzt sich dafür ein, dass im Freiburger Flächennutzungsplan Flächen für experimentelles Wohnen ausgewiesen werden, um die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung alternativer Wohnkonzepte (z.B. Wagenburgen) zu fördern und zu ermöglichen.

12.8 WiR räumt der Wohnversorgung von wohnungslosen Menschen in dieser Stadt hohe Priorität ein. Dafür braucht es Betreutes Wohnen und den Erhalt günstigen und einfachen Wohnraums.

## 13. Bildung für alle

WiR vertritt ein emanzipatorisches Verständnis von Bildung im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung.

13.1 WiR steht für eine Verbesserung der Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen, u.a. durch Ausbau einer qualifizierten Ganztagsbetreuung und Schulsozialarbeit an allen Schulen, durch die Einrichtung von Schulen für „längeres gemeinsames Lernen“, vorbereitet durch eine Freiburger Modellschule, und durch eine verbindliche, strukturierte Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Eltern und Schule.

13.2 WiR setzt sich ein für Lernmittelfreiheit und kostenloses Essen an allen Schulen, für umfassende schulische und außerschulische Förderangebote, z.B. Sprachförderung, und

für die sofortige Instandsetzung und kontinuierliche Instandhaltung aller schulischen Gebäude.

13.3 WiR engagiert sich für ein Freiburger Teilhabe-Ticket für alle Studierenden, für preiswerte Wohnungen für Studierende durch mietpreissenkende Maßnahmen (sozialer Mietspiegel) oder Förderung im Rahmen eines städtischen Wohngeldes und für den Neubau und Erhalt von Wohnheimen z.B. von St. Luitgard.

WiR will die Bezahlung aller PraktikantInnen in städtischen Einrichtungen entsprechend des BAFÖG-Höchstsatzes und einen analogen Zuschuss an die freien Wohlfahrtsträger und andere Praktikumsanbieter in Freiburg.

13.4 Auch an den Freiburger Schulen gibt es zu große Klassen, Lehrermangel, Umstellung auf G8, Überlastung und schlecht bezahlte Aushilfskräfte in Ganztagschulen, Raummangel der Berufsschulen, eingeschränkte Bildungschancen für sozial Benachteiligte, steigenden Nachhilfebedarf, Gewalt an Schulen, etc. WiR will ein Freiburger Bildungskonzept unter Beteiligung aller wichtigen Akteure, das den Ursachen für die Abhängigkeit des Bildungserfolges vom Geldbeutel der Eltern entgegenwirkt, und einen Freiburger Bildungsbericht, der ohne neoliberale Vorgaben (z.B. durch die Bertelsmannstiftung) aufzeigt, welche Problemfelder vorliegen.

13.5 WiR will eine kostenlose Nutzung der Stadtbibliothek, den Ausbau der Stadteilbüchereien und eine massive Förderung der Musikschule mit dem Ziel, dass jedes Kind in Freiburg ein Musikinstrument lernen kann.

Das WiR – Team  
Freiburg, 13. Januar 2010



**WiR – Wechsel im Rathaus**  
FREIBURGER INITIATIVE zur OB - WAHL 2010  
home: [www.wechsel-im-rathaus.de](http://www.wechsel-im-rathaus.de)  
mail: [wir@wechsel-im-rathaus.de](mailto:wir@wechsel-im-rathaus.de)